





- Kulturstadt Leipzig -

01. – 08. Sept. 2019

Die Sommerfahrt 2019

der CDU Senioren-Union





Ihr 4*** - "Radisson Blu Hotel Leipzig"



Hamm · Ascheberg · Ahlen · Beckum



"CDU Senioren-Union Hamm"

Auf Fahrt

1.Tag

Sonntag, den 01. September 2019

Frühmorgens sind wir mit 39 Personen ganz pünktlich abgefahren und konnten dann im Sonnenschein unsere obligatorische Sektpause genießen.





Weiter ging es nach Erfurt, wo schon 2 Stadtführer auf uns warteten. Herr Dr. Schütte machte auch als Martin Luther Führungen und so vermischten sich manchmal die Personen.

Erfurt ist die Landeshauptstadt Thüringens mit 250.000 Einwohnern.







Seit dem 8. Jahrhundert soll hier ein Markt- und Handelsplatz gewesen sein. Hier kreuzten sich die Handelsstraßen Via Regia von Spanien und Venedig mit der Nürnberger Geleitstraße. Davon zeugen z.B. die Futterstraße, wo in den großen Höfen die Pferde abgestellt und versorgt wurden. Ebenso die Waagenstraße mit

den Kratzsteinen. So entstand der Ausdruck "Kratz die Kurve".



Die Blaufärberpflanze Waid brachte im 13. Jahrhundert den Wohlstand.



Die Krämerbrücke über die "Gera" (Fluss) ist 120 m lang und ist seit dem 14. Jahrhundert beidseitig mit Fachwerkhäusern bebaut, in denen sich heute Läden mit Kunsthandwerk und Werkstätten befinden.





Schieferhaus 1492. Es gibt das Haus mit den Masken (Brauhaus),
Haus zum Mohrenkopf (Stadtmuseum) und dem Kaisersaal. Hier fand 1808 der
Fürstenkongress statt, zu dem sich die politischen Größen Europas, alle Könige,
Zar Alexander und Napoleon nach der Schlacht bei Jena trafen. Seit 1379 hat Erfurt
eine Universität. Sie wurde im Krieg zerbombt und erst 1998 wieder aufgebaut.
Martin Luther studierte hier erst Jura, trat dann in das Augustiner Kloster ein und
schloss hier sein Theologiestudium um 1512 ab.











Erfurt hat auch eine wunderbare Eisdiele und schöne kleine Lokale, die uns das allgegenwärtige Mittelalterpflaster fast vergessen ließen.







Wir fuhren weiter nach Leipzig, wo wir unser Zimmer im "Radisson Blu" Hotel, das direkt am Augustusplatz liegt, beziehen konnten.



Marlis Binger



Stadt Leipzig



Stadt Rostock



Stadt Weimar

Das Hotel gab Künstlern die Aufgabe, die freien Wände auf den Aufzugetagen zu verschönern, in jeder Etage war eine andere Stadt dargestellt.

2.Tag

Montag, den 02. September 2019

Heute erkunden wir die Altstadt von Leipzig. Leipzig ist bekannt als Messestadt, Universitäts-, Musik-, Bach- und Buchstadt.

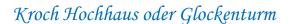
Wir starten unseren Rundgang auf dem Augustusplatz. Hier stehen sich mit Gewandhaus und Oper nicht nur die Musentempel der Stadt gegenüber,





auch die Universität hat hier ihren Hauptsitz. Das City-Hochhaus (142 m), das Paulinum (Aula und Universitätskirche) und das Kroch Hochhaus bilden eine zusammengehörige Gruppe historischer und modern gestalteter Bauten.







Paulinum mit Universitätskirche

Vor dem Gewandhaus sprudelt der Mende-Brunnen, der rund 18 m hoch und mit Bronzefiguren aus der griechischen Mythologie bestückt ist,





neubarocker Augenschmaus.







Das City Hochhaus

Vom Augustusplatz aus schlendern wir durch die belebte Altstadt zur Nikolaikirche.









Sie ist das größte und älteste Gotteshaus der Stadt und wurde bereits 1165 gegründet. Vor fast 30 Jahren wurde sie zur Keimzelle der friedlichen Revolution, die im November 1989 zum Fall der Mauer und später zur "Deutschen Wiedervereinigung" führte. Das Innere des 63 m langen und 46 m breiten Langhauses ist überraschend

hell und farbenfroh gestaltet. Auffallend sind die imposanten Palmenblattsäulen und das Kreuzgewölbe mit der reichverzierten Kassettendecke. Die Kirche wurde Ende des 18. Jh. umfangreich modernisiert.











Von der Nikolaikirche bummeln wir vorbei an prächtigen Messehäusern mit ihren interessanten Kreuzpassagen weiter zur Thomaskirche. Die Thomaskirche mit ihrem achteckigen Glockenturm zählt zu den berühmtesten Attraktionen der Stadt. Bekannt ist das Gotteshaus auch und ganz besonders durch den deutschen, weltbekannten Komponisten Johann Sebastian Bach, der hier von 1723 – 1750 als Kantor und Leiter des Thomanerchores gewirkt hat und zudem seine letzte Ruhestätte hier fand.





Die Kirche, 76 m lang und 25 m breit, beeindruckt auch durch ihre Höhe und ihr riesiges Dach. Der Turm der Kirche ist von eleganter Schlichtheit geprägt. Zu beachten sind weiterhin die bunten Fensterscheiben und die beiden Orgeln von 1889 und 2000.





Weiter spazieren wir durch den Speck-Hof, eine Prachtpassage mit einzigartigem Lichthof, zur Mädler-Passage.







Dort befindet sich der Auerbachs Keller, ein Traditionswirtshaus und ein "Muss", denn man sagt: "Wer in Leipzig war und nicht im Auerbachs Keller, der war nicht in Leipzig". Im Goethe-Keller soll einst der junge Dichter selbst gezecht haben. Mit dem festen Willen, ebenfalls bei nächster Gelegenheit den traditionsreichen Keller zu besuchen, verlassen wir die Mädler Passage.



Altes Rathaus

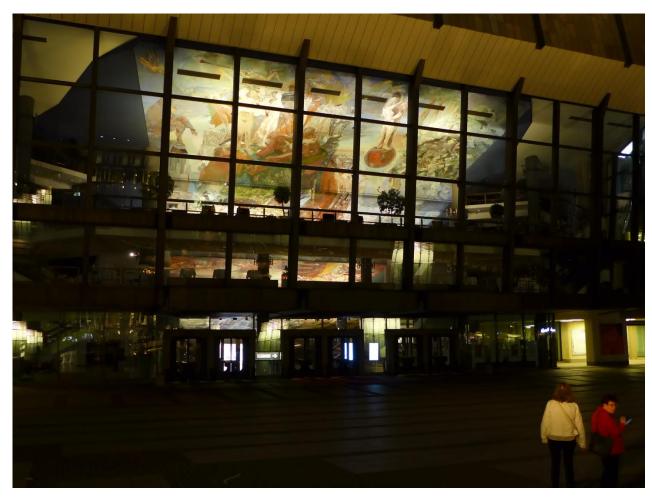


Gegenüber des Hauptbahnhofs





Kunst im öffentlichen Raum



Gewandhaus am Abend

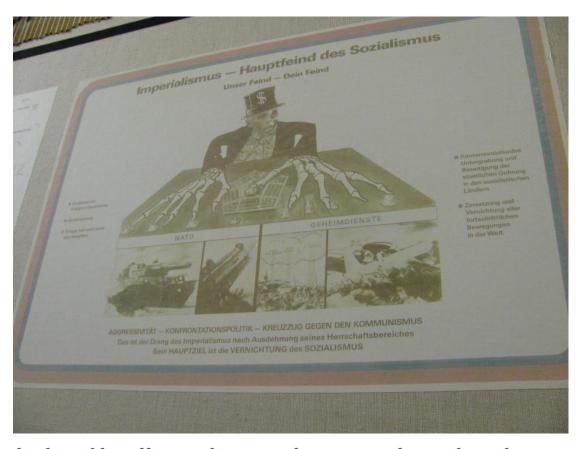
Nach einer ausgiebigen Freizeit, die jeder von uns selbst gestalten konnte, treffen wir uns nachmittags an der "Runden Ecke".







Hier befand sich das berüchtigte Ministerium für Staatssicherheit der DDR, das jetzt ein Museum ist.



Beeindruckt und betroffen von den unverschämten Mitteln, mit denen die Angehörigen des Staatssicherheitsdienstes ihre Bürgerinnen und Bürger bespitzelten und drangsalierten, verlassen wir das bedrückende Gebäude und sind froh, bei Sonnenschein und frischer Luft ein Leben ohne Zwang in Freiheit genießen zu können.

Inge Schmedes

3. Tag

Dienstag, 03. September 2019

Heute starten wir um 10 Uhr mit unserer Reiseleiterin Frau Scheffel zu einer Stadtrundfahrt. Wir kommen am **Johannisplatz** vorbei, wo einst das Johannis Kloster stand und Beethoven beerdigt war, bis er in die Thomaskirche umgebettet wurde. Heute befindet sich hier eins der 30 Museen, das Grassimuseum. Weiter ging es zum **Augustusplatz** mit dem ersten Hochhaus Leipzigs, erbaut 1927/28, und dem 1960 wiedererbauten Opernhaus.

Über den Innenstadtring, wo sich bis ins 19. Jh. Stadtmauern befanden, ging es zum Hauptbahnhof. Hier standen ursprünglich vier Bahnhöfe, der Berliner, der Dresdener, der Magdeburger und der Thüringer Bahnhof. Nach jahrelangen Verhandlungen zwischen der sächsischen und preußischen Staatsregierung sowie der Stadt Leipzig, einigten sie sich 1898 auf den Bau eines gemeinsamen Kopfbahn-hofes. Es entstand ein Doppelbahnhof mit zwei Verwaltungen, zwei Wartesälen, getrennten Gleisanlagen und zwei Eingangshallen. Im Dezember 1915 konnte er endlich fertiggestellt werden. An der Vorderfront ist westlich das preußische und östlich das sächsische Wappen zu

sehen. Zwölf überlebensgroße Skulpturen verkörpern die beim Bau beteiligten Berufe. In den 1990er Jahren wird er erneut saniert und erhält sein heutiges Aussehen. Er ist der größte Kopfbahnhof Europas.



Weiter ging es vorbei am **Zoo**, der 2018 seinen 140. Geburtstag feierte, in den größtenteils gründerzeitlichen Stadtteil **Gohlis**. Hier wird in der Gosenschenke seit Mitte des 18. Jh. die Gose, ein obergäriges Bier ähnlich der Berliner Weiße, ausgeschenkt. Das Gohliser Schlösschen, als Sommerpalais 1756 errichtet, gilt mit seiner Architektur, der Innenausmalung und den umschließenden Orangerie, Flügel als ein Höhepunkt sächsischer Rokokobaukunst. Heute finden hier Konzerte, Theateraufführungen und Ausstellungen statt. Es gibt ein Restaurant und ein Café.

Im Jahr 1785 verbrachte Friedrich Schiller den Sommer in Gohlis auf einem Bauernhof. Hier soll er seine "Ode an die Freude" geschrieben haben.

Leipzig hat zwar keinen großen Fluss, aber zahlreiche Flüsse wie die Weiße Elster und Pleiße mit ihren Nebenflüssen. Hier entstand zu beiden Seiten der Weißen Elster im Norden und Süden der Stadt das Landschaftsschutzgebiet **Leipziger Auenwald**. Zwischen den beiden Abschnitten ist der Auenwald zu Parks umgewandelt worden. In erster Linie wird er zum Spazierengehen und Radfahren genutzt, aber auch Bootsfahrten und Baden im Waldsee gehören dazu.

Das Waldstraßenviertel ist ein Paradebeispiel für bürgerliche Wohnkultur. Bis zum Holocaust lebten hier auch viele Juden. Hier lebten auch Albert Lortzing und Gustav Mahler einige Jahre.

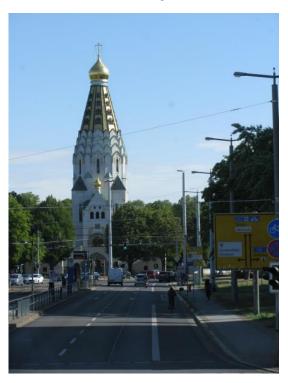
Das Leipziger Sportforum ist ein Sportgelände nordwestlich der Leipziger Innenstadt. Das alte Zentralstadion, das 1956 eröffnete und auf Trümmerschutt aufgebaut wurde, hatte Platz für 100.000 Zuschauer. 1997 - 2003 entstand in seiner Mitte das nur noch 45.000 Zuschauer fassende Zentralstadion Leipzig für die Fußball-Weltmeisterschaft 2006. Seit 2010 heißt es Red Bull Arena. In der Arena Leipzig, eine Mehrzweckhalle,

2002 errichtet, finden Leichtathletikmeisterschaften, andere Sportevents und Musikveranstaltungen statt.

Im Zentrum-West befindet sich die älteste **Schrebergartenanlage** Deutschlands mit dem Laubenpieper-Museum.

Im Ortsteil Plagwitz ist das größte **Flächendenkmal der Industrie** in Deutschland. So wurden alte Fabrikgebäude zu Künstlerateliers und Apartments.

In der Südvorstadt befinden sich die Media-City und das MDR-Sendezentrum.



Die Russische Gedächtniskirche wurde zum Gedenken der 22.000 russischen Gefallenen bei der Völkerschlacht gebaut und einen Tag vor der Einweihung des Völkerschlacht-Denkmals, am 17.0ktober 1913, im Beisein von Kaiser Wilhelm II. geweiht.

Die Alte Messe wurde 1913 eröffnet, bis 1928 entstanden siebzehn Hallen, bis 1988 weitere acht. Die Leipziger Messe wurde Anfang des 20. Jahrhunderts die wichtigste Messe der Welt und erhielt den Titel "Weltmesse". 1996 zog die Messe auf das neue Messegelände am Stadtrand von Leipzig. Heute sind hier Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Das Logo der Leipziger Messe, das Doppel-M, steht für Muster Messe und wurde 1965 erbaut. Es steht unter Denkmalschutz und markiert einen der vier Hauptzugänge der Alten Messe.



Das Völkerschlachtdenkmal ist zum Gedenken an die Gefallenen der Schlacht 1813 bei Leipzig erbaut, heute zum Frieden mahnend. Dass Denkmal wurde nach Entwürfen von Bruno Schmitz (auch Kyffhäuser-Denkmal) in 15-jähriger Bauzeit errichtet und am 18. Oktober 1913 eingeweiht. Es gehört mit 91 m Höhe zu den höchsten Denkmälern Europas. Insgesamt 500 Stufen führen von der Wasserfläche bis zur oberen Aussichtsplattform. Das Monument besteht aus drei Teilen, dem Sockel (65 Säulen von 23 m Höhe), der Eingangsebene (Ruhmeshalle, Hauptgeschoss) und der Kuppel (zwölf stolze Soldaten umringen sie). Am Fuße des Völkerschlachtdenkmals steht unter der Inschrift "Gott mit uns" ein gigantischer Erzengel Michael, der Schutzpatron des Deutschen Reiches. Zur 200-Jahr-Feier der Völkerschlacht 2013 wurde das Denkmal für 20 Millionen Euro restauriert. Hier machten wir eine kurze Pause.



Dann ging es weiter zum Leipziger Neuseenland, es ist eine teilweise noch entstehende Bergbaufolgelandschaft. Hier wurde seit Mitte des 19. Jahrhunderts der Braunkohleabbau betrieben. Der großräumige Abbau erfolgte ab Mitte 1920 und erweiterte sich ständig. Ende der 1980er-Jahre standen die Bagger vor der südlichen Grenze Leipzig. Die Folgen waren enorm, es wurden Unmengen an Kohlendioxid, Schwefeldioxid und Asche ausgestoßen, aber auch Schwermetalle und giftige Dioxine.



Nach der politischen Wende 1989 kam es im Braunkohlerevier zu enormen Veränderungen.





Auf das Wirken von Bürgerinitiativen wurden die Förderstätten in Stadtnähe geschlossen. Die Tagebaurestlöcher wurden durch Regenwasser, Grundwasserzustrom und über Rohrleitungen mit dem abgepumpten Grundwasser aus den aktiven Tagebauen geflutet. Der Cospudener See war der erste Bergbaurestsee im Leipziger Neuseenland. Der Markkleeberger See (Braunkohleabbau 1939 – 1994) wurde 1999 geflutet. Hier findet sich ein Kanupark mit Wildwasserstrecke und ein 500 m langer Badestrand.

Der Störmthaler See wurde 2012 geflutet. Ein Kunstprojekt "Vineta", eine schwimmende Insel im See, die an die Kirche des überfluteten Ortes erinnern soll. Hier finden standesamtliche Trauungen, Konzerte und Lesungen statt. Es kann auch für exklusive Events, Tagungen und private Feiern gemietet werden. Am Südufer ist ein Ferienpark "Lagovida" (Leben am See) mit Hotel, Sportboothafen, Ferienhäusern und Wohnmobilstellplatz. Am Nordwestufer befindet sich der Bergbau-Technik-Park. Durch Kanal und Schleuse ist der See mit dem Markkleeberger See verbunden. Auf dem Weg zurück zur Stadt kamen wir an der Pferderennbahn, der Karl-Liebknecht-Gedenkstätte und dem Bundesverwaltungsgericht vorbei.





neue kath. Kirche

Neues Rathaus

An der Thomaskirche machten wir eine Mittagspause. Einige besichtigten die Thomaskirche mit dem Grab von Johann Sebastian Bach.

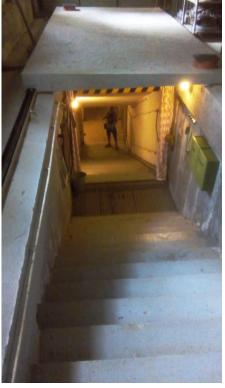
Nach der Pause fuhren wir nach Machern. Unterwegs erzählte uns unsere Reiseleiterin etwas über die Entwicklung Leipzig nach der Wende. Leipzig hatte nach dem 2. Weltkrieg 600.000 Einwohner, nach der Wende 480.000 und heute bewegt sie sich wieder auf 600.000 zu. Die Arbeitslosenquote sank von 15 % nach der Wende auf unter 7 % heute. Wichtige Institute, wie das Max-Planck-, das Fraunhofer-, das Helmholtz-Institut, haben sich hier angesiedelt. Auch die Autoindustrie ist ein großer Arbeitgeber in Leipzig.

Etwa 30 km östlich von Leipzig und 3 km nördlich von dem kleinen Ort Machern liegt die Gedenkstätte **Stasi-Bunker**, unscheinbar am Rande einer Gartenanlage, getarnt als Ferienobjekt. Von 1968 bis 1972 wurde die Ausweichführungsstelle der Bezirksverwaltung Leipzig des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) als streng geheimes und geschütztes Objekt gebaut, und zwar als getarnte Bunkeranlage.









Auf dem Gelände standen die Legendierungshalle als Tarnhalle für den Bunkereinund ausgang, das Wohnhaus des Bunkerkommandanten am Zugangsweg und drei Bungalows. Das Gelände ist mehr als fünf Hektar groß. Erbaut wurde der Bunker für ca. 120 Mitarbeiter. Im Kriegsfall hätten sie ihre Tätigkeit aus der "Runden Ecke" hierher verlagert.











Bei einem Atomangriff hätte der Bunker allerdings nur 12 Stunden einen sicheren Schutz geboten. Das MfS baute für den Kriegsfall fünfzehn Stasi-Bunker gleichen Typs in allen Bezirken der DDR. Heute ist dieses Museum die einzige erhaltene Anlage, deren Bausubstanz und Inneneinrichtung noch im Originalzustand besichtigt werden kann.

Nach der Besichtigung ging es nach Leipzig zurück und ein ereignisreicher Tag ging zu Ende.

Waltraud Jacobi

4.Tag

Mittwoch, den 04. September 2019

Die heutige Fahrt führt uns nach Zwickau, Michael Schröder (Busfahrer) fährt mit uns über Landstraßen, damit wir auch von der schönen Landschaft etwas zu sehen bekommen. In Zwickau besuchen wir das August Horch Museum, das in der Audistraße liegt.



Auf 6 500 m² befindet sich die Ausstellung über 100 Jahre Automobilbau. Es ist noch eine Erweiterung der Fläche in Arbeit. Hier hat August Horch 1909 die ersten Automobile gebaut. Sein Motto war: "stark, gut und nur aus besten Materialien."







Aus finanziellen Gründen musste er 1932 den Namen "Audi" akzeptieren. Er verlor den Prozess. Sein Sohn kam auf die geniale Idee, den Namen Horch auf Lateinisch zu benennen, dadurch kam der Name "Audi" zustande. Die Werbung damals lautete "Horch, da kommt ein <u>Audi".</u>





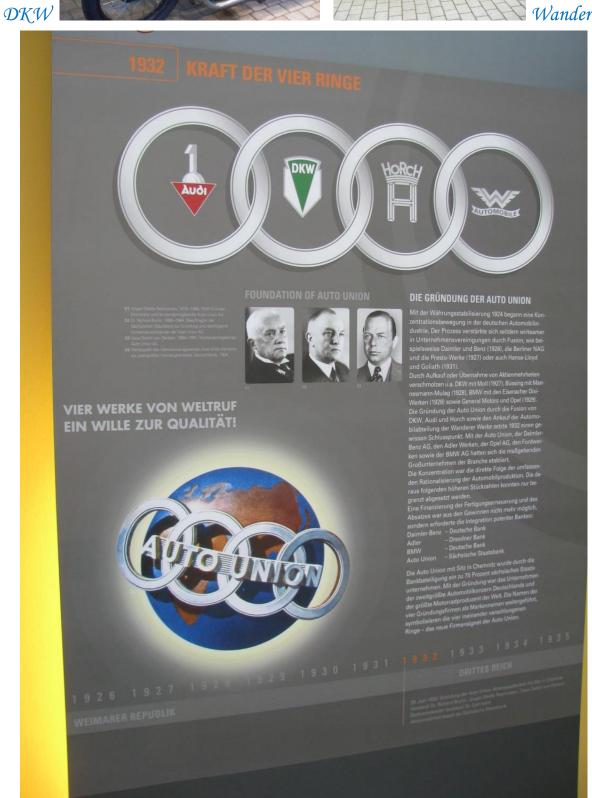


Danach folgte die Autounion, ein Zusammenschluss von (Audi - DKW - Wanderer -Horch) und war der größte Automobilhersteller Deutschlands.





Wanderer













Nach 1945 wurden hier hauptsächlich Reparaturen durchgeführt. Audi wanderte nach Westdeutschland aus. Ende der 50er Jahre war hier die einzig verbliebene Fließbandstraße für die Duroplast-Teile für den Nachkriegswagen "Trabant".









Die damalige "DDR" konnte sich Automobile aus Stahl nicht leisten und so erfand man den Kunststoff Duroplast. Er bestand aus Baumwolle mit Kunststoff gepresst, so wurde die Kunststoffkarosserie hergestellt.



Wir sahen nicht nur die herrlichen Horch – Automobile, sondern auch die Silberpfeile der Autounion und den Trabant,





Diese Fernfahrt hatte DKW gewonnen.





Wir konnten auch die Büroräume besichtigen sowie den Tante Emma Laden.





Eine gepanzerte Limousine vom Ministerpräsidenten aus Hessen. Schusssicher. Nach zwei Stunden staunen und zuhören waren alle etwas erschöpft und wir konnten uns noch im Museums Café stärken und entspannen.

Marlis Binger

5.Tag

Donnerstag, den 05. September 2019

Nach einem reichhaltigen Frühstück im Hotel "Radisson Blu", das ja gegenüber dem Konzerthaus, dem Gewandhaus, der Universität und dem Opernhaus liegt, ging die Fahrt bei schönstem Wetter in Richtung Lützen und Naumburg an der Saale. Die beiden kulturellen Häuser zählen zu den modernsten Stars der Stadt der Musik. Unsere Reiseführerin Frau Birgit Scheffel übernahm die Führung dieses Tages, eine humorvolle und fachkundige Person. Auf dem Weg nach Lützen sahen wir eine ehemalige Baumwollspinnerei. Heute ist dort eine Künstlerstadt. In Lützen besuchten wir die Gedenkstätte des Schwedenkönigs Gustav II. Adolf, der hier im 30-jährigen Krieg am 6. November 1632 gefallen ist.

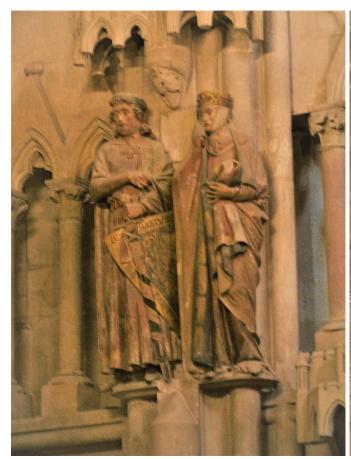


Lützen besitzt auch ein sehr schönes Schloss.

Weiter ging es nach Naumburg an der Saale. Hier besichtigten wir den Naumburger Dom "St. Peter & Paul", welcher zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern des Europäischen Hochmittelalters gehört. Er wurde im Jahre 1028 gegründet und im Juli 2018 zum Weltkulturerbe ernannt.









Als eines der berühmtesten Kulturdenkmäler übt der spätromanische, frühgotische Dom mit seinen zwölf Stifterfiguren (bekannteste davon sind Uta und Ekkehard) eine große Faszination auf die Besucher aus. Vor allem die Stifterfigur "Uta" vermag jährlich tausende Besucher in ihren Bann zu ziehen. Sie gilt als einmaliges Zeugnis gotischer Kunst und ist Sinnbild für "die schönste Frau des Mittelalters". Die beiden "Lettner", welche die Chöre vom Langhaus trennen, sind einzigartig auf der Welt. Dem namentlich unbekannten Architekten und Steinbildhauer verdanken wir den Westlettner mit den Reliefs zur Passionsgeschichte





und den West Chor mit den zwölf lebensgroßen Stifterfiguren. Anschließend fand ein Gang durch die Altstadt statt.







Rathaus

Jacobsweg

Nach Freyburg fuhren wir zur Sektkellerei "Rotkäppchen". Bei einem Rundgang erfuhren wir alles über die Herstellung des Sektes. Während der Verkostung von

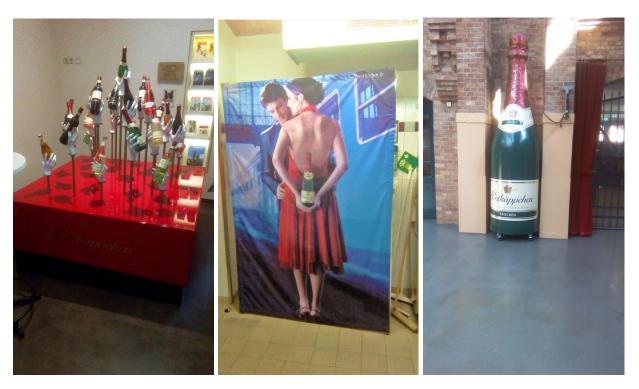
drei Sektsorten, dem Chardonnay extra trocken, dem Spätburgunder Rosé trocken und dem Riesling trocken, wurde uns die Geschmacksrichtung erklärt.











Durch Reichung von Weißbrot und Käse wurde der Nachmittag abgerundet und die Rückfahrt zum Hotel war fröhlich und unterhaltsam.







Karl-Heinz Lang

6.Tag

Freitag, den 06. September 2019

Für heute war die Besichtigung von Halle (Saale) vorgesehen. Pünktlich ging die Fahrt los in den Süden von Sachsen-Anhalt, eine geschichtsträchtige Landschaft. Schon auf der Fahrt in die Stadt vermittelte uns die Reiseführerin, Frau Scheffel, Teile der Landund Stadtgeschichte. Da sich eine Reihe von Erklärungen, Hin-weisen und Tipps mit denen der Stadtführerin überschneiden, sei mir erlaubt, diese als Einheit zusammenzufassen. Außerdem schränke ich Geschichtliches stark auf Halle und Umgebung ein. Sachsen-Anhalt und Sachsen sind wichtige Länder der deutschen Geschichte und Kultur. Der neueste geschichtliche Fund ist die bronzene Himmelsscheibe von Nebra, die älteste bekannte Himmelsdarstellung, (3.600 Jahre alt) mit der man die notwendigen bäuerlichen Arbeiten bestimmen konnte.



Abb. 2 Die Himmelsscheibe von Nebra in gereinigtem Zustand. Die Orientierung richtet sich nach der aufgrund der rezenten Beschädigung an der Oberseite rekonstruierten Lage in der Erde. Deutlich sind »Sonne«, »Mond« und »Sterne« sowie da zwischenliegend die Plejaden als Siebengestim zu erkennen. Der linke Horizontbogen ist nicht mehr vorhanden, unter dem rechten zeichnen sich die Konturen zweier überdeckter Sterne ab.

In Goseck bei Weißenfelt wurde das weltälteste Sonnnenobservatorium am Fundort rekonstruiert. Die Palisadenanlage wurde vor 7000 Jahren errichtet. Mit dem Bauwerk in Stonehenge wurde erst 3000 v. Chr. begonnen. Sie ist also etwa 4000 Jahre jünger. Halle (Saale) hat etwa 238.000 Einwohner und wird sicher mit Recht Kulturhauptstadt Sachsen-Anhalts genannt. Sie ist auch die größte Stadt des Landes. Halle wurde im Krieg von Flächenbombardements weitgehend verschont. So bietet sie eine Vielfalt an alter und historischer Bausubstanz und Tradition.

Im Schutz der Burg "Halla" entwickelte sich eine Siedlung, die sich Otto I. zusammen mit der Burg Giebichenstein aneignete. Nach Unruhen verlor die Stadt ihre Unabhängigkeit. Die neu erbaute Zwingburg Moritzburg (ab 1484) demonstrierte die Machtverhältnisse Kardinal Albrecht von Brandenburg (1490 -1545) wählte Halle zu seiner Residenz. Er hinterließ Spuren in Architektur und Kunst. Er war einer der mächtigsten Staatsmänner Europas und ein vehementer Gegner Luthers. Der Bus fuhr uns zum Marktplatz, dem Ausgangspunkt unserer Stadterkundung.



Insgesamt führen vierzehn Straßen zum Marktplatz. Die Stadtführerin ging mit uns vom Marktplatz über den Geradeweg zur Oleariusstraße und weiter zur Großen Nikolaistraße. Dort steht das Händel-Haus, Geburts- und Wohnhaus des berühmten Komponisten Georg Friedrich Händel. Er lebte hier bis 1702. Heute ist in dem Gebäude ein Museum. Es beherbergt u. a. eine Sammlung von historischen Musikinstrumenten. Hier erfuhren wir auch etwas über die Augenstecher, durch deren Behandlung man einer drohenden Erblindung entgehen wollte. Sie brachte jedoch oft den Tod.



Der Weg führte weiter bis zur Straße Kleinschmieden und dem Marktplatz. Vor uns erhob sich der 84 m hohe Rote Turm (15. Jahrhundert). An seiner Ostseite sieht man

den 4 m hohen Roland. Der ist ein Symbol der Stadtfreiheit und der halleschen Stadtgeschichte.





Der Turm beherbergt ein 1993 renoviertes und erweitertes Turmglockenspiel. Täglich zur vollen Stunde erklingen die sechsundsiebzig Glocken und "läuten" Volkslieder und händelsche Musik. Ganz in der Nähe steht die Marktkirche St. Marien. Sie ist Händels Taufkirche. Hier spielte er, noch ganz jung, auf der Orgel. 1545 predigte Martin Luther in der Kirche.





Die heutige Marktkirche steht auf der Fläche der früheren Gotteshäuser

St. Gertraud und St Marien. Die Kirchenschiffe wurden abgerissen, die Türme blieben erhalten. So hat die Marktkirche vier Türme (die blauen-und die Hausmannstürme).



Wandelaltar der Marktkirche, Cranachaltar von 1529.

Die vier Kirchtürme zusammen mit dem Roten Turm bieten ein eindrucksvolles Panorama und sind das Wahrzeichen der Stadt. An der Nordwestecke des Marktes zieht das Marktschlösschen durch seine Farbe und die Architektur die Blicke auf sich. Gegenüber der Marktkirche steht das Händel-Denkmal. Es wurde vom Bildhauer Hermann Heidel geschaffen und zum 100. Todesjahr (1859) des Komponisten eingeweiht. Der stützt sich mit dem rechten Arm auf das Notenpult, auf dem auch die Partitur des "Messias" liegt.



Auf dem Gelände des Marktplatzes gab es einen Bruch der Erdscholle (Verwerfung). So strömte Sole aus der Verwerfung. Die Nutzung der Solequellen führte zu bleibendem wirtschaftlichen Aufschwung. Wenn man links an der Kirche vorbeigeht und die Stufen überwindet gelangt man zum Hallmarkt. Hier wurde die Sole in mehr als 100 Hütten (Siedekotten) versiedet.



Dort befindet sich heute der Hallmarkt, auch Göbelbrunnen genannt. Der wurde von Bernd Göbel gebaut. Der Künstler hat ihn reich mit Figuren ausgestattet,

die Szenen von Bruderschaften und Persönlichkeiten darstellen (1998). Um 12 Uhr war die Führung beendet und wir hatten Zeit für eine Mittagspause bis 13:30 Uhr. Mit etwas Verspätung fuhren wir zurück nach Leipzig.

Doch das Programm war noch nicht beendet, denn am heutigen Abend fand in Leipzig das Passagenfest statt. Gegen 18 Uhr machten wir uns auf den Weg in die Stadt. Unser Ziel war zunächst das Restaurant "Das alte Rathaus" direkt am Marktplatz. Dort wurden wir schon erwartet zu einem leckeren Abendessen. Zusammen mit den entsprechenden Getränken entstand schon ein Stück "Wohlfühlatmosphäre".









Passagenfest



Anschließend konnte man neugierig durch die Passagen bummeln und sich an dem bunten Treiben der Straßenkünstler und den Einfällen der Ladeninhaber erfreuen. Die Geschäfte waren bis spät in die Nacht geöffnet.

Heinz Mosblech

7.Tag

Samstag, den 07. September 2019

Wir fahren nach Weimar, wo wir um 11 Uhr ankommen. Vom Busparkplatz gehen wir Richtung Nationaltheater, denn dort werden wir von den Stadtführerinnen erwartet.





Es geht vorbei an dem "Versunkenen Riesen", der es sich auf dem Bürgersteig bequem gemacht hat (gestaltet 1992 von dem Bildhauer Walter Sachs). Weimar hat ca. 65.000 Einwohner.

Hier wurde 1919 das Bauhaus von Henry van de Velde gegründet. Walter Gropius gründete das Bauhaus-Museum als Kunstschule. Noch heute gibt es viele Spuren davon in der Stadt. Zurzeit werden zum 100. Geburtstag viele Ausstellungen eröffnet, so z. B. in Leipzig, aber auch in Dessau pp. Die neue Sachlichkeit ist wieder "in". Das Bauhaus und seine Stätten in Weimar (und Dessau) wurden 1996 – das klassische Weimar – im Dezember 1998 von der UNESCO zum

Weltkulturerbe erklärt.



Weimar ist Universitätsstadt, neben der Bauhaus-Universität gibt es auch eine Hochschule für Musik. Franz Liszt (1811-1876) stammte aus Ungarn, war 1842 das erste Mal hier. Er war Klaviervirtuose und Dirigent, galt auch schon früh als Wunderkind, später war er hier Kapellmeister.

Am Nationaltheater angekommen, begrüßen uns Goethe und Schiller (das Denkmal ist das Wahrzeichen der Stadt). Hier im Deutschen Nationaltheater fand die verfassungsgebende Versammlung der Nationalversammlung statt.





Die dann folgende Ära von 1919-1933 bezeichnete man als Weimarer Republik. Hitler soll insgesamt vierzehn Mal in Weimar gewesen sein.

Am Wittums Palais beginnt die Stadtführung durch Frau Blumbaum. Hier verbrachte Anna Amalia von Braunschweig-Wolfenbüttel (geb. 1739) ihre letzten Jahre. Durch Heirat mit Ernst August II. war sie Herzogin von Sachsen-Weimar und Eisenach geworden. Anna Amalia wohnte, bis sie Witwe wurde, im Weimarer Residenzschloss.



Sie holte Dichter und Denker nach Weimar. Bekannt ist sie durch die Anna-Amalia-Bibliothek, die durch den verheerenden Brand am 2.9.2004 stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. 50.000 Bücher wurden vernichtet, 62.000 Werke stark beschädigt, aber am 24.10.2007 konnte die Bibliothek schon wieder eröffnet werden. Auf ihren Wunsch wurde Anna Amalia in der Weimarer Stadtkirche bestattet.

Nun geht es am Rathaus vorbei über den Marktplatz. Hier gibt es auch Imbissbuden

mit der bekannten Thüringer Rostbratwurst. Das Stadthaus, das Cranach-Haus, die Hofapotheke, das Gasthaus "Zum Schwarzen Bären" und das geschichtsträchtige Hotel Elephant beeindrucken uns. Auf dem Platz der Demokratie erhebt sich das bronzene Reiterdenkmal von Fürst Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach, Sohn von Anna Amalia.





Gegenüber steht das Weimarer Stadtschloss (UNESCO-Weltkulturerbe) und die Bastille mit dem markanten Schloss Turm. Auf der gegenüberliegenden Seite ist das Fürstenhaus zu sehen, heute Hochschule für Musik. Interessant ist die Fassade mit der Säulenreihe im Mittelfeld mit korinthischen Kapitellen.





Jetzt geht es zu Goethes Gartenhaus, das wir nur von weitem sehen können. Goethe kam 1775 nach Weimar. Im April 1776 erwarb er einen Garten mit einem darin stehenden Gartenhaus, das nicht sehr gepflegt war. Er wirkte bei der Erneuerung des Gartens mit und ließ auch das Wohnhaus wieder bewohnbar machen. Es ist heute Museum und kann auch besichtigt werden. Als das kleine, bescheiden eingerichtete Haus ihm nicht mehr genügte, zog er 1782 in die Stadt, in das Haus am Frauenplan. Es blieb aber sein Lieblingsplatz, hier arbeitete er auch an zentralen Werken. Goethe bezog das Wohnhaus von Herzog Carl August als Dienstwohnung, die er gemeinsam mit Christiane Vulpius bewohnte. 1794 schenkte ihm der Herzog das Haus. Goethe starb 1832. Seit 1885 wurde das Goethe-Museum in Form einer Stiftung gegründet. Der heutige Museumseingang ist auf der linken Seite. Der frühere Eingang befand sich in der Mitte des Gebäudes, die beiden Tore rechts und links nutzte Goethe als Durchfahrt für seine Kutsche.





Das Haus hat auch einen Garten. Gegenüber von Goethes Wohnhaus steht ein nach ihm benannter, achteckiger Brunnen von 1821. Das Wasser fließt durch einen wasserspeienden Delphin in den Brunnen. Erst 1882 - 84 wurde das erste Leitungssystem installiert. Das Treiben am Brunnen betrachtete Goethe von seinem Haus aus mit Interesse. Heute werden darin die Abiturienten des Goethe-Museums "getauft".





Friedrich von Schiller wurde 1759 in Marbach am Neckar geboren, er wuchs mit fünf Schwestern auf. Im Dezember 1799 zog er mit seiner Familie nach Weimar. Hier vollendete er "Wallenstein" und "Das Lied von der Glocke" pp. 1802 kaufte er ein Haus an der Weimarer Esplanade. Im November 1802 wurde ihm das Adels-diplom überreicht. Er erkrankte immer häufiger und starb 1805 im Alter von 45 Jahren vermutlich an einer Tuberkuloseerkrankung in Weimar. Seit 1827 ruht er

in der Fürstengruft auf dem neuen Weimarer Friedhof (aber ohne Schädel, der bis jetzt nicht gefunden wurde). Sein ehemaliges Wohnhaus steht in der heutigen Schillerstraße, daneben befindet sich auch das Museum.





Schillerhaus

Nicht nur Goethe, Schiller und Liszt haben Spuren in Weimar hinterlassen, sondern auch Bach, Herder, Wieland, Cranach, Liebermann und andere.

Erwähnen möchte ich noch, dass es in der Stadt auch Ginkgo-Bäume gibt. Die Blätter werden – versilbert oder vergoldet – als Schmuck verkauft.

Nach der Stadtführung wurde noch eine Thüringer Bratwurst gegessen und danach auch noch ein Eis verspeist. Dann ging es zurück zum Busparkplatz.

Morgen früh heißt es Koffer packen! Es geht wieder zurück nach Hamm.

Liane Zieger

8.Tag

Sonntag, den 08. September 2019

Mit etwas Verspätung starteten wir unsere Heimfahrt.

Wieder hatten wir Glück mit dem Wetter, das uns über alle Tage unserer Reise hold war. Das nächste Ziel war die Luther- und Bachstadt Eisenach. Johann Sebastian Bach wurde am 21.03.1685 in Eisenach geboren und in der Georgenkirche getauft.

Georgenkirche, (Georges	church, Markt
Ursprünglicher Bau errichtet Erstmals urkundlich erwähnt Heirat der ungarischen Königstochter Elisabeth mit dem Landgrafen von Thüringen Ludwig IV. Bauliche Umgestaltungen Taufe Johann Sebastian Bachs Errichtung des Turmes und der Vorhalle im Stil des Neobarock durch Otto March, Berlin	1221 1515 1685 1898-1902	Original construction erected First mentioned in 1196 Marriage of Elisabeth, the Hungarian king's daughter to the Thuringian Landgrave Ludwig IV Structural transformations Baptism of Johann Sebastian Bach Erection of the belfry and the vestibule in Neo-baroque style by Otto March, Berlin









Diese Kirche war leider geschlossen. Das Bachhaus ist fast 600 Jahre alt und dient seit 1907 als Gedenkstätte und Museum.

Martin Luther kam als 14 jähriger nach Eisenach, um die Lateinschule zu besuchen. Er wohnte bei einer Familie Cotta im heutigen Martin Luther Haus, das seit 1956 als Gedenkstätte dient. Wir sahen uns die Stadt an, die Gebäude sind in sehr guter Verfassung und saniert. Wer vor 25 Jahren hier gewesen ist, kann nur staunen.





Das Schloss

Die Wartburg thront hoch über der Stadt. Sie gehört heute zum Weltkulturerbe. Aber nach dieser Pause folgten dann doch die letzten Kilometer nach Hamm, wo wir kurz nach 18:00 Uhr wohlbehalten ankamen.

Michael Schröder hat uns ca. 1.800 km gefahren, immer kompetent und geduldig – dafür herzlichen Dank! Danke an die Firma LippeBus für die gute Organisation! Und ein ganz dickes Dankeschön an alle Mitreisenden, die überall mitgelaufen sind, Stunden bei Erklärungen zugehört haben und immer interessiert und fröhlich waren! Und natürlich steckt in allem mein Mann mit drin, der immer zur Stelle war und empfahl: Regenschirme ja oder nein.

Marlis Binger





Unser nächstes Ziel "Moin – Moin Bremen"



An der Nordseeküste am plattdeutschen Strand sind die Fische im Wasser und selten an Land......

So. 30. August 2020 - Fr. 04. September 2020